



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie
leben!



Partnerschaften für Demokratie

Partnerschaften *für Demokratie*



1 Wie stärken wir unsere Demokratie und füllen sie mit Leben?

Seite 4–11



2 Was sind Partnerschaften für Demokratie?

Seite 10–15



3 Wie kann man Demokratie immer wieder neu leben und fördern?

Seite 16–27

4 Was passiert bei Demokratiekonferenzen?

Seite 28–35





5 *Wie stärkt man das Demokratiebewusstsein junger Menschen?*

Seite 36–43

6 *Welche positiven Auswirkungen hat die Arbeit der Partnerschaften für Demokratie auf unsere Gesellschaft?*

Seite 44–51



7 *Wie fördern wir die Demokratie?*

Seite 52–55



8 *Impressum*

Seite 56

*Wie stärken wir unsere
Demokratie und füllen sie
mit Leben?*



Deutschland ist ein weltoffenes Land, das einer vielfältigen Gesellschaft großen Gestaltungsspielraum bietet. Für ein friedliches Miteinander sind jedoch Akzeptanz und gegenseitiger Respekt elementar und daher gesetzlich verankert. Die Anschläge von Halle und Hanau sowie die Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Lübcke haben erst kürzlich auf furchtbare Weise

gezeigt, wie Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt unsere freiheitliche Demokratie und das friedliche Zusammenleben bedrohen können. Solchen und anderen menschenfeindlichen Entwicklungen will das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ aktiv entgegenwirken. Ziel ist es, den gesellschaftlichen Zusammenhalt nachhaltig zu verbessern.

Demokratie ist das, was wir daraus machen.

Um die Demokratie zu sichern und zu stärken, müssen wir sie gestalten: im ständigen Dialog, mit innovativen Ideen und präventiven Maßnahmen. Vieles davon findet hierzulande bereits statt. Tagtäglich engagieren sich Menschen für den sozialen Frieden und gegen Menschenfeindlichkeit, Ausgrenzung und Hass und füllen so unsere demokratischen Werte immer wieder neu mit Leben. Um diese Menschen zu unterstützen, gibt es „Demokratie leben!“. So fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen

und Jugend zivilgesellschaftliches Engagement für ein friedliches und achtungsvolles Miteinander.

Das im Jahr 2015 entstandene Bundesprogramm „Demokratie leben!“ hat sich in der Praxis bewährt und ist in die zweite Förderperiode gegangen. Das Programm ermöglicht deutschlandweit Projekte, in denen innovative Strategien und neue Ideen in den Bereichen Demokratieförderung, Extremismusprävention und Vielfaltgestaltung entwickelt, erprobt und umgesetzt werden.

Was sind die konkreten Ziele?

Demokratie fördern:

Das Programm stärkt das Bewusstsein für demokratische Rechte und fördert die demokratische Bildung und den Zusammenhalt. In den unterstützten Projekten geht es um Gleichwertigkeit, Rechtsstaatlichkeit, Schutz der Menschenrechte sowie gesellschaftliche Teilhabe an politischen Prozessen. Gerade Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden so befähigt, ihre Teilhabe- und Mitbestimmungsrechte besser wahrnehmen zu können.

Vielfalt gestalten:

„Demokratie leben!“ möchte allen Menschen ein diskriminierungsfreies Leben ermöglichen und unterstützt daher Projekte, in denen die Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt gefördert werden. Ziel ist es, dass unsere Gesellschaft Vielfalt als Chance begreift und die damit verbundenen Widersprüche und Konflikte konstruktiv bearbeitet.

Extremismus vorbeugen:

Das Programm will die Entstehung demokratie- und menschenfeindlicher Haltungen sowie extremistischer Einstellungen verhindern und Radikalisierungsprozesse frühzeitig unterbrechen. Das umfasst neben rechtem auch islamistischen und linken Extremismus.

Wie fördern wir den gesellschaftlichen Zusammenhalt?



**Am besten
direkt vor Ort.**

Unsere Gesellschaft steht derzeit vor Herausforderungen wie der Globalisierung, dem Klimawandel, der Migration oder der fortschreitenden Digitalisierung und Vernetzung. Diese Themen haben Auswirkungen auf viele Lebensbereiche: von der Nachbarschaft über die Berufswelt bis hin zu familiären Strukturen. „Demokratie leben!“ richtet sich gegen alle demokratiefeindlichen Phänomene. Unterstützt werden im Rahmen des Bundesprogramms daher verschiedenste Projekte sowohl auf Bundes- und Landesebene als auch vor allem im kommunalen Bereich: in Form von Partnerschaften für Demokratie (PfD).

So setzt sich das Bundesprogramm zusammen:



Eine Demokratie lebt von den Menschen, die ihre Gesellschaft aktiv gestalten. Dieses Engagement will das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ stärken und vorantreiben. Unterstützt die Arbeit der zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure vor Ort. Denn die lokalen Maßnahmen wirken nicht nur im direkten Lebensumfeld der Bürgerinnen und Bürger, sie können auch gezielt auf regional unterschiedliche Problemlagen eingehen. Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ fokussiert daher die Demokratiestärkung und Extremismusprävention auf kommunaler Ebene – im Rahmen von Partnerschaften für Demokratie.

In **Partnerschaften für Demokratie (PfD)** entwickeln Städte, Gemeinden und Landkreise in Deutschland lokale Handlungskonzepte, um Demokratie und Vielfalt zu stärken und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zu verhindern. Die Partnerschaften entscheiden selbst, welche Maßnahmen dazu vor Ort durchgeführt werden.

Die **Landes-Demokratiezentren (LDZ)**, die in enger Zusammenarbeit mit den Landesregierungen entstanden sind, vernetzen alle relevanten Akteurinnen und Akteure im Land und bündeln die Fördermaßnahmen. Sie koordinieren zudem die Angebote der mobilen Beratung, der Opferberatung und der Distanzierungs- und Ausstiegsberatung vor Ort, die größtenteils durch „Demokratie leben!“ finanziert werden.

Die **Kompetenzzentren und -netzwerke** führen die Expertise aus allen Bereichen des Bundesprogramms zusammen und entwickeln sie weiter. Sie organisieren Fachveranstaltungen, Qualifizierungsmaßnahmen und treiben die Entwicklung fachlicher Standards voran.

Modellprojekte entwickeln neue, innovative Ansätze. Die Methoden und Materialien sollen nach erfolgreicher Erprobung in der pädagogischen Praxis der Kinder- und Jugendhilfe sowie in anderen Regelstrukturen eingesetzt werden.

2 Was sind Partnerschaften für Demokratie?



Um Menschen wirklich zu erreichen, muss man nah dran sein und ihre Bedürfnisse und Lebensumstände kennen. Aus diesem Grund fördert das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ schwerpunktmäßig lokales Engagement und unterstützt vor allem die Zivilgesellschaft in Städten, Landkreisen und Kommunen.

Was sind Partnerschaften für Demokratie? Warum ist ihre Arbeit für die Gesellschaft wichtig?

Die Partnerschaften für Demokratie sind lokale Bündnisse zivilgesellschaftlicher und staatlicher Akteurinnen und Akteure. Sie entwickeln passende Handlungskonzepte für konkrete Situationen vor Ort – beteiligungsorientiert, zielgerichtet und nachhaltig. In ihrer Ausgestaltung sind sie äußerst vielfältig, je nach Situation und Möglichkeiten vor Ort variieren die jeweils durchgeführten Projekte und Maßnahmen. So ist keine Partnerschaft für Demokratie wie die andere.

In den Partnerschaften für Demokratie arbeiten Akteurinnen und Akteure aus Kirchen, Vereinen oder Verbänden sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger mit Verantwortlichen aus der kommunalen Politik und Verwaltung zusammen. Sie planen und realisieren gemeinsam lokale Strategien und Maßnahmen zur Förderung von Demokratie, Vielfalt und Respekt vor Ort. Innerhalb dieser Partnerschaften können regionale Netzwerke gebildet und ausgebaut, Problemlösungskompetenzen und Praxiswissen gebündelt, Synergien genutzt und zivilgesellschaftlich Aktive besser mobilisiert werden.

Eine gelebte demokratische Kultur in den Kommunen ist der beste Garant, um sämtlichen demokratie- und menschenfeindlichen Tendenzen aktiv entgegenzuwirken.

So unterschiedlich wie die Partnerschaften und lokalen Gegebenheiten vor Ort sind, so vielfältig sind auch die Maßnahmen, die in diesem Rahmen durchgeführt werden können. Hier nur einige mögliche Beispiele:



Gestaltung und Durchführung von Ausstellungsprojekten



Aktionstage und Workshops zur Demokratiestärkung



Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, zum Beispiel zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz



Begegnungsprojekte, zum Beispiel im Kontext von Migration und Vorurteilsabbau



Jugendprojekte, zum Beispiel Streetart, Theaterstücke, Sport oder digitale Konzepte



Erstellung von Lern- und Informationsmaterialien

„Demokratie leben!“ unterstützt mit den Partnerschaften vielfältiges zivilgesellschaftliches Engagement vor Ort und fördert so das demokratische und friedliche Miteinander in etlichen Regionen Deutschlands. In der ersten Förderperiode ist die Zahl der Partnerschaften von 182 auf 300 gestiegen. Sie ermöglichten über 4.000 Maßnahmen kleinerer Vereine und Gruppen und erreichten eine breite Öffentlichkeit. Mit ihrem Einsatz bilden und stärken all diese Menschen ein stetig wachsendes Netzwerk, das gezielt lokal Demokratie fördert und sich gegen Demokratie- und Menschenfeindlichkeit einsetzt. Daher gehört der weitere Ausbau des lokalen Engagements zu den Schwerpunkten der zweiten Förderperiode von 2020 bis 2024.

Wie arbeiten Partnerschaften für Demokratie?

Instrumente und Zahlen im Überblick

Jede Partnerschaft für Demokratie hat ein in der kommunalen Verwaltung angesiedeltes federführendes Amt. Dies kümmert sich um die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel und ist die zentrale Anlaufstelle für die Koordinierungs- und Fachstelle. Es verantwortet zudem die rechtlichen und inhaltlichen Aspekte der Umsetzung der Partnerschaft.

Die Koordinierungs- und Fachstelle steuert die vor Ort durchgeführten Maßnahmen. In der Mehrzahl angesiedelt bei einem freien Träger, bündelt die Koordinierungsstelle das vorhandene Know-how und vernetzt alle Handelnden. Sie ist die zentrale Anlaufstelle für Interessierte vor Ort und kümmert sich um die Sichtbarkeit aller Aktivitäten.

Der Begleitausschuss ist das Kernnetzwerk vor Ort und das zentrale Gremium für die Umsetzung der lokalen Strategie. Im Begleitausschuss sind neben zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren auch Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung versammelt. Gemeinsam wird hier über konkret umzusetzende Maßnahmen und Projekte entschieden und damit die demokratische Gestaltungskraft der Partnerschaften auf kommunaler Ebene zum Leben erweckt.

Mit dem Anspruch, die Beteiligung von Jugendlichen maßgeblich zu fördern, wurden bis Mitte 2019 im Rahmen von „Demokratie leben!“ 259 Jugendforen mit insgesamt etwa 3.900 engagierten jungen Menschen eingerichtet. Vor allem im ländlichen Raum bieten diese Foren Jugendlichen die Chance, Engagement zu erlernen, ihre Perspektiven in politische Entscheidungsprozesse einzubringen und selbstständig eigene Projekte zu planen und zu realisieren.

Ziele der Partnerschaften für Demokratie

*durch Projekte zur
demokratischen
Beteiligung aufrufen*

Zudem haben Vertreterinnen und Vertreter der Jugendforen Stimmrecht in den Begleitausschüssen. Junge Menschen sind somit nicht nur aktiv an der Umsetzung der Partnerschaften beteiligt, sondern lernen hier auch, demokratische Prozesse selbstbestimmt zu gestalten.

Die Partnerschaften für Demokratie können ihre thematische Ausrichtung auf die Herausforderungen vor Ort anpassen und gezielt auf aktuelle Problemlagen reagieren. Das bietet die Chance, zeitnah Demokratie-, Rechtsstaats- und (gruppenbezogene) Menschenfeindlichkeit zu erkennen und wirkungsvoll darauf zu reagieren. In den letzten Jahren ist die Anzahl der geförderten Kommunen im Rahmen von „Demokratie leben!“ von 218 auf 300 angewachsen – und mit ihnen natürlich auch der Umfang der realisierten Maßnahmen.

*für demokratie- und
rechtsstaatsfeindliche
Phänomene
sensibilisieren*

*demokratisches
Engagement
vor Ort fördern*

*zum Dialog zu
Sicherheit und
Prävention einladen*

3 *Wie kann man Demokratie immer wieder neu leben und fördern?*



Mit kreativen Maßnahmen, direkt vor Ort. Gerade bei speziellen Bedürfnissen und lokalen Besonderheiten gilt es, passgenaue Aktionen zu entwickeln – um die Menschen wirklich zu erreichen, zu begeistern und zu befähigen. Folgende Projekte zeigen, was gute Ideen bewirken können.

Pop-up-Store

für die Demokratie

Seit dem Jahr 2015 wird Kaufbeuren im Rahmen einer Partnerschaft für Demokratie vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert. Kaufbeuren ist eine kreisfreie Stadt in Bayerisch-Schwaben mit rund 42.500 Einwohnerinnen und Einwohnern – viele von ihnen haben einen Migrationshintergrund, rund 100 Nationen leben hier vor Ort zusammen. Eine fest etablierte Willkommenskultur und ein tolerantes und offenes Miteinander sind der Stadt daher sehr wichtig, ebenso wie die aktive Förderung und Einbindung von jungen Menschen in das lokalpolitische Geschehen. Dafür werden im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie alle vorhandenen Spielräume für spannende und wirksame Projekte genutzt.

Leitziele der Partnerschaft Kaufbeuren:

1. Kaufbeuren hat eine lebendige Demokratie- und Jugendbeteiligung
2. Wir schätzen und leben Demokratie in Kaufbeuren
3. Förderung des Diversity-Gedankens in Kaufbeuren



Viele Projekte der Partnerschaft Kaufbeuren haben bereits überregional für Aufmerksamkeit gesorgt: zum Beispiel eine von der Schülerorganisation Kaufbeuren (SchOK) ins Leben gerufene Anti-Rassismus-Ausstellung, die seit 2011 auch in mehreren Städten in Deutschland zu sehen war, oder das Fotoprojekt der Lebenshilfe „Twins?! Zwilling gesucht“. Eine besonders einfallreiche und erfolgreiche Aktion war der Pop-up-Store für Demokratie.

Haus der Demokratie – ein Ort des gemeinsamen Austausches

Um demokratiefeindlichen Parolen und Fake News aus dem Internet live entgegenzuwirken und den Bedürfnissen der Anwohnerinnen und Anwohner echte Aufmerksamkeit zu widmen, wurde in Kaufbeuren ein „Demokratie-Laden“ eröffnet. In diesem für alle Altersgruppen offenen Pop-up-Store begegneten sich im September 2019 über zwei Wochen lang Politikerinnen und Politiker und die Bevölkerung zum Gedankenaustausch und zu themenspezifischen Vorträgen. Durch den Einsatz von Tablets mit Augmented-Reality-Apps konnten Besucherinnen und Besucher bei den Führungen verschiedene Dimensionen der Demokratie entdecken. Über die Kamera des Tablets zeigte die Augmented-Reality-App Liveaufnahmen der realen Welt, kombiniert mit vorab programmierten digitalen Elementen.

Auf ausliegenden Karten notierten die Gäste des Demokratie-Ladens ihre Ideen für Kaufbeuren – aber auch, was sie selbst für die Stadt tun möchten. Denn Demokratie lebt vom Austausch und von gemeinsamen Bemühungen. Die Resonanz war sehr positiv: Während der täglichen Öffnungszeiten und zu den insgesamt 15 Einzelveranstaltungen kamen mehr als 800 Interessierte.

„Wenn die Leute nicht zur Demokratie kommen, muss eben die Demokratie zu den Leuten kommen“, sagt Alfred Riermeier, Leiter des Jugend- und Familienreferats der Stadt Kaufbeuren und Initiator der Aktion.

Aufgrund des erfolgreichen Pilotprojekts ist für das kommende Jahr ein weiterer Pop-up-Store auf der leerstehenden Ladenfläche eines Kaufhauses geplant. Auf insgesamt 1.500 Quadratmetern sollen dann Ausstellungen, Konzerte, Diskussionsrunden, Workshops und vieles mehr stattfinden und der Demokratie in Kaufbeuren ein Gesicht geben.

Wie man Stadtgeschichte per App erkunden kann

2019 wurde in Greifswald eine Partnerschaft für Demokratie gegründet und in kurzer Zeit verschiedene Projekte realisiert, die vor Ort eine lebendige, vielfältige und offene Demokratie fördern und einen Austausch ermöglichen – auch auf digitaler Ebene. Anita Völm von der Koordinierungs- und Fachstelle der Pfd Greifswald berichtet, wie per Smartphone Vergangenheit erkundet und Geschichte bewahrt werden kann:



Was ist das Ziel des Projekts?

„Der Stadtrundgang ‚Jüdisches Leben in Greifswald‘ will Menschen anregen, sich mit einem oft unbeachteten Aspekt der Stadtgeschichte zu beschäftigen. Jüdisches Leben gab es über viele Jahrhunderte in Greifswald, von 1871 bis 1938 sogar eine eigene Gemeinde. Mit dem Corona-Lockdown kam es in der Öffentlichkeit verstärkt zu antisemitischen Äußerungen. Das war für uns der Anlass, zu reagieren und zu zeigen, welche Gefahren von solchem Gedankengut ausgehen können. Die Geschichte liefert uns ein grausames Beispiel, das nicht vergessen werden darf.“

Wie erfahren die Menschen von diesem Angebot?

„Es gab einige Pressemitteilungen, und es wird eine Broschüre zu den Stolpersteinen in der Stadt erstellt, die auch auf den Actionbound hinweist. Zudem gibt es Postkarten, die an verschiedenen Stellen in der Stadt wie in Geschäften oder der Stadtinformation auf den Rundgang aufmerksam machen.“

Wer war an der Umsetzung beteiligt?

„Der interaktive Guide wurde per Actionbound-App gemeinsam mit dem Arbeitskreis Kirche und Judentum der Pommerschen Evangelischen Kirche sowie der offenen Jugendarbeit der drei evangelischen Altstadtgemeinden erstellt. Da es die Stadtführung bereits als Präsenzzugang gab, waren die Inhalte bereits recherchiert und mussten für die Onlinenutzung nun in kurze, leicht verständliche Texte aufbereitet werden. Für mehr Abwechslung und Spannung wurden außerdem interaktive Parts ergänzt.

Welche weiteren digitalen Projekte sind geplant?

„Viele! Einige sind sogar schon realisiert. So hat der Verbund ‚Hansische Frauen‘ eine Broschüre zu bemerkenswerten Frauen der Stadtgeschichte erstellt. Einige dieser Biografien wurden auch im Actionbound ‚Greifswalder Künstlerinnen‘ aufbereitet. Während des Lockdowns ist außerdem die Themenseite www.tagderbefreiung.info zum 8. Mai entstanden. Außerdem wollen wir die App PlaceM einführen, die spezielle Angebote für Jugendliche bündelt und ihnen so mehr Beteiligung ermöglicht.“

Partnerschaft für Demokratie Greifswald

Alle waren begeistert, während des Lockdowns ein Bildungsangebot schaffen zu können, das aufgrund der Kontaktbeschränkung live nicht realisierbar war. Die technische Aufbereitung war recht einfach, da das Tool mit geringen IT-Kenntnissen nutzbar ist. Auch das internationale Studierendenfestival der Stadt ist aufmerksam geworden und hat die interaktive Rallye bereits ins Englische übersetzt, sodass Gäste des Festivals nächstes Jahr auch auf Entdeckungstour gehen können.“

Wie ist die Resonanz? Nutzen eher junge oder auch ältere Menschen das Angebot?

„Da sich einige persönlich zurückgemeldet haben, wissen wir, dass sowohl junge Erwachsene als auch Ältere das Angebot nutzen. Im Rahmen einer Veranstaltung am 9. November und zum Erscheinen der Stolperstein-Broschüre werden wir eine neue Werbephase starten. Das Positive an dem digitalen Stadtrundgang ist, dass die einmalige Arbeit der Erstellung nicht nur erhalten bleibt, sondern auch inhaltliche Änderungen leicht implementiert werden können.“

Ramadanfest 2020

vom Pavillon in den Livestream

Der Hamburger Stadtteil St. Georg-Borgfelde-Hamm ist enorm vielfältig. Menschen unterschiedlichster Herkunft, aller Glaubensrichtungen und mit verschiedensten Lebensentwürfen leben hier zusammen. In St. Georg gibt es nicht nur die meisten Moscheen Hamburgs bzw. Norddeutschlands, sondern auch eine sehr aktive LSBTI-Szene (lesbisch, schwul, bisexuell, trans* und intersexuell). Die Partnerschaft für Demokratie in St. Georg-Borgfelde-Hamm

entwickelt daher Maßnahmen für den multikulturellen großstädtischen Raum. Die sollen vor allem bewirken, dass sich die hier lebenden Menschen selbstbewusst und solidarisch bei allen Entscheidungsprozessen im Stadtteil einbringen können. Gerade Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden in passgenauen Projekten motiviert, sich gesellschaftlich zu engagieren und sich in demokratischer Praxis sowie respektvoller Kommunikation zu üben.

Das Leitziel der Partnerschaft:

Die interkulturelle Vielfalt des Hamburger Stadtteils St. Georg-Borgfelde-Hamm wird bewusst als gemeinsamer Mehrwert gelebt.

Mit verschiedensten Projekten wird in der Partnerschaft die Selbstkompetenz der Menschen gestärkt, ein interkultureller bzw. interreligiöser Dialog angestoßen und die Beteiligung im öffentlichen Raum vorangetrieben: wie zum Beispiel mit dem Ramadan-Pavillon.

Ramadanfest per Livestream

Zu Beginn des Fastenmonats sind alljährlich alle Hamburgerinnen und Hamburger, und zwar insbesondere die nichtmuslimischen, in eine eigens errichtete Zeltstadt nach St. Georg in den Ramadan-Pavillon eingeladen. Auf dieser Dialogveranstaltung gibt es neben einem vielfältigen Bühnenprogramm sowie Infoständen auch diverse Kunstaktionen und natürlich das gemeinsame Fastenbrechen bei Sonnenuntergang. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte der Pavillon im April 2020 nicht wie gewohnt stattfinden – und wurde kurzerhand ins Netz übertragen.

Unter dem Motto „Klima und Freiheit gemeinsam verantworten“ gab es per Livestream diverse Vorträge, unter anderem zum Thema „Geschichte des Islam“ oder „Kunst im interreligiösen Dialog“, einen Talk mit lokalen Akteurinnen und Akteuren zum Stadtleben sowie einen Beitrag der Journalistin und Buchautorin Alice Hasters über den Umgang mit Rassismus während der Corona-Pandemie. Schwierige Zeiten erfordern kreative Lösungen: Durch die Nutzung digitaler Medien als Plattform fand ein reger Austausch zwischen Menschen muslimischen Glaubens und der Gesellschaft statt. Mit dem Livestream sowie anhand verschiedener Videobeiträge konnte ein Pavillon-Feeling entfacht, tolle Momente übertragen und ein echtes Beieinander erzeugt werden.



Digitales und interaktives Ferienabenteuer

BUNTerLEBEN ist ein Zusammenschluss der Kommunen Echzell, Florstadt, Reichelsheim und Wölfersheim, um sich als Partnerschaft für Demokratie gemeinsam für Vielfalt und Respekt zu engagieren. Das seit 2011 bestehende Bündnis will mit seinen Maßnahmen die Menschen in der Region Mittlere Wetterau anregen, sich aktiv für eine lebens- und liebenswerte Gemeinschaft einzubringen.

Leitziele von BUNTerLEBEN:

1

**Die Menschen in der Wetterau, vor allem Jugendliche und junge Erwachsene, gehen selbstsicher und aufgeklärt mit dem Thema Rechts-
extremismus um. Demokratische Kultur, Toleranz, Vielfalt und
Respekt prägen das Zusammenleben.**

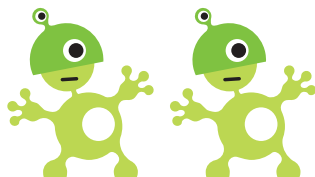
2

**In der Wetterau entsteht ein „Klima des Hinsehens“. Menschen in
Ämtern und verschiedenen Funktionen werden durch Interventions-
und Beratungsangebote unterstützt und sind bereit, rechtsextremen
Einstellungen entgegenzutreten und diesen Einhalt zu gebieten.**

3

Demokratie wird für die Bevölkerung erlebbar gemacht.

Im Rahmen der Partnerschaft sollen Jugendliche wie Erwachsene für demokratische Werte begeistert, zum respektvollen Umgang miteinander ermutigt und gegen den Einfluss extremistischer Organisationen und menschenverachtender Ideologien gewappnet werden. Um junge Menschen zu erreichen, braucht es heute zeitgemäße, einfallsreiche Maßnahmen auf den richtigen Kanälen, wie zum Beispiel eine digitale Schnitzeljagd.



Die Monochromis auf der Jagd nach der Vielfalt

Das ursprünglich für die Partnerschaft für Demokratie „Vielfalt Westerwald“ entwickelte interaktive Ferienabenteuer entstand in Zusammenarbeit mit der Grafikerin Uta Ebenig. Es richtet sich an Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren und fand im Sommer in mehreren hessischen Regionen statt – unter anderem in den vier BUNTerLEBEN-Kommunen. Auf der digitalen Schnitzeljagd mussten die

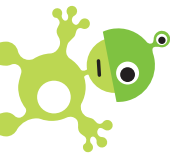
teilnehmenden „Terra-Kinder“ die Vielfalt und die Farben der Erde vor der Zerstörung durch „Monochromis“ retten. Diese Außerirdischen stammen vom Planeten „Mono“, der zwar technisch hochentwickelt ist, auf dem es aber nur eine Farbe gibt und alles streng genormt ist. Sie entdecken voll Neid die Vielfalt auf der Erde und wollen diese dort beseitigen.



Entwicklung/Gestaltung des Projektes: Uta Ebenig

Die an der Schnitzeljagd teilnehmenden Kinder und Jugendlichen erhielten täglich an einem durch Koordinaten markierten Ort einen QR-Code, der sie auf eine Website und zu einer „Vielfaltsaufgabe“ führte. Um die Welt zu retten, mussten mindestens 20 „Terra-Kinder“ die Schlüsselaufgabe lösen. Den finalen „Stop-Code“ erhielten sie nur, wenn sie in der Natur unterwegs waren und jeden Tag eine Aufgabe erfüllten. Die Kinder und Jugendlichen erhielten zu Beginn des Abenteuers alle notwendigen Materialien und wurden bei der Aufgabenbewältigung aus dem Hintergrund per E-Mail oder durch Chat-Nachrichten begleitet. Als „Terra-Bodenpersonal“ waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Partnerschaft für Demokratie der Mittleren Wetterau aktiv an der Umsetzung beteiligt, stellten Rückfragen und unterstützten beim Lösen der Aufgaben.

Das Konzept kam gut an und zeigt, wie man Kinder und Jugendliche innovativ einbinden und ihnen in einem spielerischen Wettkampf Werte wie Vielfalt, Respekt und Solidarität oder auch den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen nahebringen kann. In der Kommunikation mit den Teilnehmenden wurde auch immer wieder deutlich gemacht, wie besonders es ist, in einer vielfältigen Gesellschaft zu leben.





4 Was passiert bei Demokratiekonferenzen?



Wie werden Ziele, Ausrichtung und Erfolg von Partnerschaften definiert? Auf Demokratiekonferenzen. Hier treffen sich alle zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure, relevante Einrichtungen und Verantwortliche aus Politik und Verwaltung. Hier wird einmal im Jahr gemeinsam zurück- und anschließend konstruktiv nach vorn geschaut. Hier vernetzen sich Engagierte und Interessierte sowie Jung und Alt. Hier wird vorgelegt und mitbestimmt. Hier ist Demokratie erlebbar.



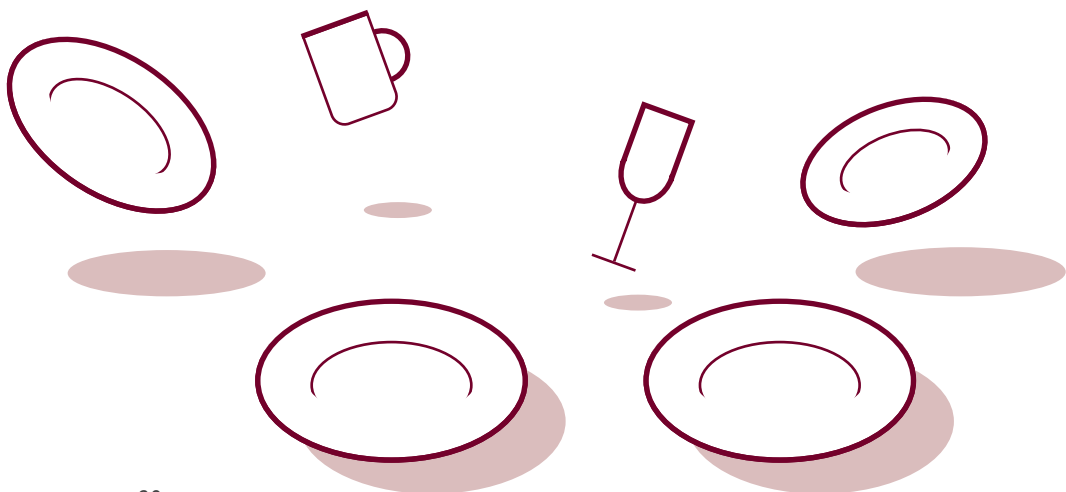
Startschuss für „Demokratie leben!“ im Ratssaal



Bramsche ist eine selbstständige Gemeinde in Niedersachsen, in der rund 30.000 Menschen zusammenleben. 2019 wurde hier eine Partnerschaft für Demokratie gegründet. Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ sollen vor Ort Engagierte unterstützt werden, mit ihren Ideen und Projekten ein tolerantes und weltoffenes Miteinander zu fördern. Ein gelungenes Beispiel dafür ist die Aktion „Tischlein deck dich“, bei der kurzerhand ein Spielplatz in eine große Picknickdecke verwandelt und zum gemeinsamen Essen geladen wurde: ein ungezwungener Begegnungsort zwischen Menschen verschiedenster Kulturen.

„Perfekt ist nichts! Ich kenne aber keine bessere oder alternative Staatsform, die wir auch wirklich leben möchten.“

RALF BERGANDER, VORSITZENDER DES BRAMSCHER PRÄVENTIONSVEREINS



Demokratiekonferenz Bramsche

Zum Start von „Demokratie leben!“ in Bramsche gab es eine Demokratiekonferenz im Ratssaal. Eingeladen waren Vertreterinnen und Vertreter aus Initiativen und Vereinen des sozialen Lebens, aus Schulen und der Lokalpolitik. In seiner Begrüßungsrede erläuterte Bramsches Bürgermeister Heiner Pahlmann kurz die Möglichkeiten der finanziellen Förderung für Projekte im Rahmen der Partnerschaft und verwies auf die Chancen, die sich für die Bevölkerung mit „Demokratie leben!“ eröffnen, und zwar ihre Stadt demokratisch, ideenreich und respektvoll mitgestalten zu können. Beratung und Unterstützung liefert dabei das Organisationsteam vor Ort, das

sich an dieser Stelle den Bürgerinnen und Bürgern erstmals persönlich präsentierte. Achim Bröhenhorst vom Landes-Demokratiezentrum Niedersachsen stellte anschließend die Inhalte, Ziele und Instrumente des Bundesprogramms vor. Musikalisch und künstlerisch umrahmt wurde die Demokratiekonferenz von Hannah van Do am E-Piano und der Improtheatergruppe „Die Theatralen“ des Bramscher Greselius-Gymnasiums. Ein gelungener Auftakt, indem alle Mitwirkenden des Programms erstmals zusammenkamen, um sich auf eine gemeinsame Idee zu verständigen: Extremismus in Bramsche vorzubeugen und Demokratie und Vielfalt zu fördern.

„Man kann die Phantasie und die Ideen und die Inspiration der einzelnen Menschen aufgreifen und diese in tolle Projekte packen, die wiederum Bramsche bereichern werden.“

STEFANIE UHLENKAMP, FEDERFÜHRENDES AMT

Demokratiekonferenz gegen Populismus und Hate Speech

Der Rhein-Kreis Neuss ist ein Verbund aus sieben Städten und einer Gemeinde. Mit fast 450.000 Menschen ist er einer der einwohnerreichsten Kreise Deutschlands. Seit dem Jahr 2015 engagiert sich der Rhein-Kreis Neuss gemeinsam mit den örtlichen Wohlfahrtsverbänden Caritas und Diakonie in einer Partnerschaft für Demokratie für eine friedliche und weltoffene Gemeinschaft. Die Partnerschaft verfügt inzwischen über ein breites Netzwerk und treibt mit interessanten Projekten die Demokratieförderung, die Vielfaltgestaltung und die Prävention von Extremismus in der Region voran. Gefördert werden neben Exkursionen und interkulturellen Begegnungen auch spezielle Informationsveranstaltungen und künstlerische Projekte.

Unter dem Motto „Sei bunt und laut und wunderbar!“ startete die Partnerschaft Rhein-Kreis Neuss 2020 in die zweite Förderperiode des Bundesprogramms, in der vermehrt digitale Ideen und innovative Onlineformate gefragt sind. Eine wichtige Grundlage dafür ist ein respektvoller Umgang im Netz und in den sozialen Medien. Aus gegebenem Anlass widmete sich die Demokratiekonferenz daher den Themen Hate Speech und Populismus im Internet.

Mehr als 60 Interessierte kamen dafür ins Neusser Kreishaus. Dr. Nicole Rieber von der Berghof Foundation sprach über Hate Speech und stellte die im Rahmen des Projekts „Streitkultur 3.0“ entwickelte, gleichnamige App vor. Mit dieser können Jugendliche simulierte Erfahrungen mit Hate Speech machen und so ein Gespür für diese Problematik entwickeln. In einer anschließenden Diskussionsrunde wurden Meinungen, Erfahrungen und Tipps ausgetauscht. Am Ende waren sich alle einig: Hass und Hetze dürfen keinen Platz in unserer Gesellschaft haben – weder offline noch online. Abgerundet

wurde die Konferenz durch den musikalischen Auftritt des Künstlers Maxim Noise und eine Ausstellung mit plakativen Motiven zum Grundgesetz von Studierenden der Hochschule Düsseldorf. Natürlich erfuhren alle Interessierten auch mehr zu den thematischen Schwerpunkten der Partnerschaft Rhein-Kreis Neuss und wie, wo bzw. bei wem zukünftig Projektförderanträge gestellt werden können.



Erster regionaler Jugendkongress

Limburg an der Lahn ist eine tolerante und weltoffene Stadt, in der Menschen aus 120 verschiedenen Nationen leben. Im Rahmen der Partnerschaft engagiert sich die Stadt Limburg seit 2017 für eine lebendige und vielfältige Demokratie vor Ort. Im Oktober 2019 fand hier unter dem Motto „Ein Tag für dich, ein Tag für die Demokratie“ der erste regionale Jugendkongress mit Workshops, Musik, Improtheater und Gallery Walk statt.

Melanie Weil vom federführenden Amt sowie Tobias Kurth und Nicole Erwe von der Koordinierungs- und Fachstelle der PfD Limburg ziehen ein positives Resümee.

Wie kam es zum ersten Jugendkongress in Limburg?

„Nach mehreren Besuchen des Jugendkongresses des Bündnisses für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) in Berlin entstand der Wunsch, ein ähnliches Angebot auf regionaler Ebene zu schaffen. Der erste regionale Jugendkongress wurde von drei bereits gut vernetzten Partnerschaften im Landkreis Limburg-Weilburg realisiert. Die einzelnen Partnerschaften waren dabei für jeweils einzelne Veranstaltungselemente verantwortlich und kümmerten sich im eigenen Wirkungsgebiet um den Kontakt zu Politik und Verwaltung. Für die Zielgruppenansprache wurden nicht nur Flyer, Plakate und Social-Media-Kanäle genutzt. Jede PfD mobilisierte zudem ihre Kontakte sowie vorhandene Netzwerke und Jugendforen. Für einen besseren Austausch wurde eine eigene digitale Plattform geschaffen, die 2020 optimiert und durch Videokonferenzen ergänzt wurde.“

Warum *ist der Jugendkongress ein wichtiges Instrument zur Demokratieförderung?*

„Da Jugendliche in kommunalpolitischen Prozessen leider immer noch unterrepräsentiert sind, ist das klare Ziel des Jugendkongresses die Stärkung der politischen Teilhabe junger Menschen vor Ort. Hier soll aktiv gestaltbare Demokratie in den Fokus junger Menschen gerückt und zugleich bereits bestehendes Engagement gewürdigt werden. Auf dem Kongress wurden die Jugendlichen aber auch für Themen wie Verschwörungsmythen, politisches Engagement oder kreative Selbstverwirklichung in Form von Improtheater, Journalismus und Poetry-Slam sensibilisiert.“

Was *kam besonders gut an, was ist nächstes Mal anders?*

„Gelobt wurden das impulsgebende und auflockernde Improtheater sowie die professionellen und vielfältigen Workshopangebote. Sehr positiv wahrgenommen wurden auch die Wertschätzung und Wohlfühlatmosphäre der Veranstaltung. Öffentlichkeitsarbeit und Zielgruppenansprache sollen zukünftig optimiert und durch neue Formate erweitert werden. Der Jugendkongress ist weiterhin fest eingeplant und soll entweder als Präsenz- oder Onlineveranstaltung durchgeführt werden.“

Welchen *Austausch gab es zwischen der Jugend und der Kommunalpolitik?*

„Entscheidend war von Anfang an die Verknüpfung des Jugendkongresses mit ‚Erwachsenen‘ aus Politik und Verwaltung. In einem Workshop für Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker lernten diese, wie wichtig ihre Rolle für eine gelingende Jugendpartizipation ist.“

S Wie stärkt man das Demokratiebewusstsein junger Menschen?



Indem man sie beteiligt, vernetzt und befähigt. Ob in einzelnen Projekten oder in übergeordneten Beteiligungsgremien: 2019 gab es bereits 259 Jugendforen, in denen sich fast 4.000 junge Menschen engagierten und mit ihrer Stimme im Begleitausschuss auch die Umsetzung in den Partnerschaften für Demokratie aktiv mitgestaltet haben. Im Rahmen der zweiten Förderperiode wird die Teilhabe junger Menschen weiter ausgebaut.

Mit frischen Ideen Jugendliche begeistern – und auch online abholen

Im Januar 2019 wurde in Köthen die 300. Partnerschaft für Demokratie gegründet. Zur Auftaktfeier am 16. April kam auch Bundesfamilienministerin Franziska Giffey. Sie traf sich vor Ort mit Vertreterinnen und Vertretern von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft, zeichnete Engagierte aus und betonte:

„Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, wir müssen jeden Tag neu dafür sorgen, dass sie gestärkt wird und erhalten bleibt.“

Unter dem Motto „Weltoffen aus Tradition!“ will die Partnerschaft Köthen die Menschen vor Ort in ihrem Engagement für Demokratie, Vielfalt und Respekt unterstützen und voranbringen.

Viele der geförderten Maßnahmen richten sich speziell an Kinder und Jugendliche: wie zum Beispiel die erste Köthener Stadtrallye im Juli 2020 mit einer Station im Rathaus oder das Projekt „Pimp your Town“. Bei diesem Planspiel schlüpften Schülerinnen und Schüler für drei Tage in die Rolle von Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern: Sie berieten (analog zur Ratsarbeit) Anträge und trafen Entscheidungen, die zur Abstimmung vorgelegt wurden. Dabei lernten die Jugendlichen nicht nur viel über Kommunalpolitik, sondern konnten auch eigene Ideen diskutieren und einbringen, um die Stadt in ihrem Sinne zu verändern.



Als die Pandemie kam, ging Köthen online

Da aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie viele Maßnahmen nicht wie geplant stattfinden konnten, organisierte Köthen im Verbund mit den Partnerschaften Bitterfeld-Wolfen und Dessau-Roßlau unter dem neuen Namen „Engagiert in Anhalt“ spezielle Onlineformate, um die Arbeit der drei Partnerschaften zu unterstützen und den Austausch zwischen den Beteiligten zu fördern.

So wurde im Verbund unter anderem im Juni 2020 eine Onlinediskussion zum Thema „Jugendhilfe in der Corona-Krise“ veranstaltet, bei der sich Vertreterinnen und Vertreter aus der kommunalen, der Landes- und der Bundesebene vor dem Bildschirm versammelten. Mit dabei waren unter anderem Susi Möbbeck, Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt, ein Vertreter des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Cornelia Meyer, Direktorin des Amtsgerichts Köthen. Sie diskutierten gemeinsam, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf das Leben und Erleben junger Menschen hat und welche Möglichkeiten der Beteiligung es für Jugendliche in Krisenzeiten gibt. Wie und auf welchen Wegen kann Jugendförderung mit Corona stattfinden?

Neue Rahmenbedingungen erfordern auch im Bereich des sozialen Engagements neue Formate. So wurde wegen der Corona-Pandemie von der Durchführung einer klassischen Demokratiekonferenz abgesehen und stattdessen wurden die „Wochen der Demokratie 2020“ ins Leben gerufen. Hier gab es neben spannenden Diskussionen und Interviews auch verschiedene Workshops – und zwar nach Interessenlage und Bedarf. Thematische Wünsche konnten vorab online eingereicht werden.

Junge Perspektiven in der Politik – dank Jugendforen

Schon in der ersten Förderperiode von „Demokratie leben!“ gab es in Böblingen eine der zahlreichen Partnerschaften für Demokratie. Um ein respektvolles und vielfältiges Miteinander zu fördern, fanden in den letzten Jahren im Rahmen des Bundesprogramms in Böblingen diverse öffentliche Veranstaltungen, Workshops oder Seminare statt. Dazu zählten neben der Luftballonaktion „Demokratie – ich bin dabei!“ auch die „Lange Tafel der Vielfalt – für eine offene Gesellschaft“ oder die alljährlichen „Summer Games“. Die Partnerschaft Böblingen will mit passenden Projekten das Demokratiebewusstsein und die Bürgerbeteiligung stärken – ganz speziell von jungen Menschen.

Daher ist auch in der zweiten Förderperiode die Fach- und Koordinierungsstelle der Partnerschaft beim Verein für Jugendhilfe Böblingen angesiedelt. Im Sinne der Jugendhilfe bedeutet „Demokratie leben!“ vor allem, junge Menschen zu stärken und ihre Teilhabemöglichkeiten in der Gesellschaft zu erhöhen. Jugendforen sind dafür eine geeignete Plattform. Hier können alle Jugendlichen ihre Wünsche und Ideen für eine attraktivere Stadt einbringen, diese mit anderen Jugendlichen diskutieren und später im Begleitausschuss der Partnerschaft oder auf kommunaler Ebene gemeinsam mit Erwachsenen bearbeiten und wenn möglich umsetzen.



Mitreden, mitentscheiden, mitbestimmen: Jugendbotschafterinnen und Jugendbotschafter auf Themensammeltour

Was bewegt die Böblinger Jugend? Was wünschen sich Kinder für ihre Stadt? Nach den Sommerferien begeben sich Botschafterinnen und Botschafter des Jugendforums auf eine sogenannte „Themensammeltour“ durch Schulen, Vereine, Jugendhäuser und auf öffentliche Plätze. Sie werben für das Jugendforum, fangen ein Stimmungsbild ein und sammeln Ideen und Vorschläge. Über diese Themensammlung können dann alle interessierten Jugendlichen in den kommenden vier Wochen aktiv online abstimmen. An drei Aktionstagen werden dann schließlich für die einzelnen Favoriten passende Umsetzungsstrategien, also konkrete Projekte entwickelt: zum Beispiel der Ausbau von Fahrradwegen oder die Sanierung eines Sportplatzes.

Beim Jugendforum entstanden spezielle Projektgruppen zu den Themen ÖPNV, Jugendkultur, WLAN und Beteiligung, die anschließend auch die lokalen Aktionswochen begleiteten und zudem das Konzept „Böblingen – vielfältig, tolerant, offen“ tatkräftig unterstützten. Im Rahmen des Jugendforums erhalten junge Menschen in Böblingen die Chance, sich zu engagieren und ihre Heimatstadt mitzugestalten. Sie können so mit ihren Ansichten kommunalpolitische Entscheidungen beeinflussen und zudem eigene Projekte realisieren – auf ganz demokratischem Weg.

Generationenübergreifender Austausch fördert *Alt und Jung*

Schon lange gibt es in Neustadt/Holstein eine Partnerschaft für Demokratie, in deren Rahmen zahlreiche Projekte – vor allem im Jugendbereich – unterstützt werden. Mit diversen Maßnahmen sollen Kinder und Jugendliche in der individuellen Entwicklung gefördert und ihr Verständnis für Demokratie und Respekt ausgebaut werden. Danny Seidel, Jugendcoach und Leiter der Koordinierungs- und Fachstelle, berichtet über die vielseitige Arbeit vor Ort:

Wie schaffen Sie es, junge Menschen zu erreichen und zu aktivieren?

„Durch die langjährig gewachsene Netzwerkarbeit mit unseren Jugendeinrichtungen, Vereinen und Verbänden haben wir guten Zugang zu den Kindern und Jugendlichen unserer Stadt. Das Kinder- und Jugendparlament spielt dabei eine wichtige Rolle: Durch die Teilnehmenden erhalten wir einen guten Einblick in die Denkweisen der Kinder und Jugendlichen der Stadt. Es ist aber nicht immer leicht, deren Bedürfnisse herauszufinden, um sie für präventive Maßnahmen zu begeistern und sie dort abzuholen, wo sie sind.“

Was haben Sie bisher erreicht, was steht noch an?

„Als Teil von ‚Demokratie leben!‘ haben sich bei uns gute, kreative Strukturen entwickelt, das heißt, alle Partnerinnen und Partner des Netzwerks sowie Politik und Verwaltung unterstützen unsere Maßnahmen zur Demokratieförderung oder Extremismusprävention. Vorteilhaft ist die Größe der Stadt: Wir leben ‚kurze Wege‘ nicht nur zwischenmenschlich, auch das Netzwerk ist so bekannt und überschaubar wie das Stadtgebiet. Die Herausforderung ist eher, bedarfsorientierte Projekte für die jeweilige Zielgruppe zu

entwickeln. Hier nutzen wir vor allem das ‚Kinder- und Jugendparlament‘. Durch dieses Gremium haben wir Sachverständige und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Ideen und Projekte.“

Welche Projekte wurden im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie bereits erfolgreich realisiert?

„Schon viele. Besonders erfolgreich waren generationenübergreifende und niedrigschwellige Begegnungsprojekte. Wenn Jung und Alt bei gemeinsamen Aktionen zusammenkommen, kann ein generationenübergreifender Austausch in lockerem Setting stattfinden, der großes gegenseitiges Verständnis für viele Situationen des alltäglichen Lebens schafft. Ein weiterer großer Erfolg sind unsere schulartübergreifenden Projekte mit lokalhistorischem Charakter. In Neustadt in Holstein kamen am 3. Mai 1945 rund 7.000 KZ-Häftlinge auf den Schiffen Cap Arcona und Thielbek ums Leben. Durch den Lokalbezug kann dieses grausame Ereignis Kindern und Jugendlichen leichter vermittelt werden.“

Was plant Ihre Partnerschaft für die Zukunft?

„Wir werden weiter präventive, situationsbedingte und bedarfs- und zielgruppenorientierte Projekte durchführen. Dazu müssen wir uns auch auf digitale Wege begeben. Wir schulen Ehrenamtliche, damit sich diese sicher in der digitalen Spielewelt der Jugendlichen von heute bewegen und dort auch präventiv tätig sein können. Sie sollen Jugendliche auch aus der Online-welt abholen und in die analoge Wirklichkeit, also Jugendeinrichtungen oder Vereine, zurückbringen, um so im Gespräch ihre Bedürfnisse zu erfassen. Wir konzentrieren uns auf reale, generationenübergreifende Begegnungen, da wir glauben, dass man innerhalb der analogen Welt mehr mit Emotionen und somit effektiver arbeiten kann.“

6 Welche positiven Auswirkungen hat die Arbeit der Partnerschaften für Demokratie auf unsere Gesellschaft?



Ein gestärktes Demokratieverständnis, mehr Vielfalt und eine fest etablierte Anerkennungskultur. Gerade dort, wo unsere demokratischen Werte unter Druck stehen, ist es besonders wichtig, sich zu engagieren. Mit vorbildlichen Maßnahmen, die ein Zeichen setzen und wegweisend für andere Kommunen sein können. Hier nur drei von vielen guten Beispielen.

Dortmunder Aktionsplan gegen Rechtsextremismus

Dortmund ist eine lebendige Stadt, in der Menschen aus vielen Nationen leben. In den vergangenen Jahren kam es jedoch immer wieder zu rassistischen Übergriffen. Der Grund: Dortmund hat eine kleine, aber sehr aktive rechtsextreme Szene. Gegen diese und deren Ausbreitung wehrt sich Dortmund kontinuierlich. Im Jahr 2008 wurde dafür im Rathaus eine eigene Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie eingerichtet, die zusammen mit einem zuständigen Sonderbeauftragten als Bindeglied zwischen Politik, Verwaltung und Bevölkerung fungiert. Sie informiert die Stadtgesellschaft über diverse Angebote, vernetzt die Beteiligten und aktiviert die Zivilgesellschaft, sich gegen Rechtsextremismus und für Vielfalt einzusetzen.

Nach intensiver gesamtgesellschaftlicher Diskussion verabschiedete die Stadt 2011 den „Dortmunder Aktionsplan gegen Rechtsextremismus“ – und ist damit richtungsweisend für andere Kommunen. So gibt es heute in Dortmund vier große zivilgesellschaftliche Bündnisse gegen Rechtsextremismus und fest etablierte Runde Tische in acht Stadtbezirken. Auf Einladung des Oberbürgermeisters tagen zu diesem Thema regelmäßig wichtige Entscheiderinnen und Entscheider der Stadt. Um den Rechtsextremen vor Ort keinen Spielraum zu geben und gelebte Vielfalt deutlich sichtbar in der Stadtgesellschaft zu etablieren, kommen auf Initiative der Koordinierungsstelle in geregelten Abständen Akteurinnen und Akteure aus den unterschiedlichsten Bereichen zusammen und entwickeln nötige Handlungskonzepte.

Mit großer Mehrheit für mehr Solidarität

Im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie werden in Dortmund vor allem Maßnahmen finanziell unterstützt, die sich gegen extreme Tendenzen richten und die Anerkennungskultur und Vielfalt vor Ort stärken. So wurde 2015 unter anderem ein Projekt des Vereins „Die Urbanisten“ gefördert, bei dem Jugendliche aus dem Stadtteil Innenstadt-West einen längeren Mauerabschnitt mit bunten und vielfältigen Botschaften bemalten. Die Botschaften erarbeiteten die Jugendlichen vorab gemeinsam in einem Beteiligungsworkshop.

Das „Netzwerk gegen Rechts“ organisierte 2016 im Stadtbezirk Mengede einen mit Bundesmitteln geförderten Sternmarsch zum 1. Mai. Zwei Jahre zuvor marschierten hier am gleichen Tag Rechtsextreme auf. Mit dem Sternmarsch wurde ein Zeichen für Vielfalt, Respekt und Weltoffenheit gesetzt. Der Dortmunder Aktionsplan gegen Rechtsextremismus hat in der Bevölkerung einigebewegt und ist ein wirkungsvolles Instrument zur Stärkung der Demokratie gegen extremistische Phänomene.



Viel Engagement für eine bessere Gemeinschaft

Mit dem Start der zweiten Förderperiode geht die Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Kusel ins sechste Jahr. Zahlreiche Maßnahmen wurden hier in den letzten Jahren im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ realisiert – viele mit Vorbildcharakter. Unterstützt wurden Projekte, die das Demokratiebewusstsein stärken und die sich gegen jede Form von Extremismus richten. Gefördert wurde aber auch zivilgesellschaftliches Engagement für eine vielfältige und achtsame Gemeinschaft.

Die Leitziele der Partnerschaft:

1

Bewusstsein schaffen für den Wert der Demokratie mit Beteiligung von Jugendlichen, Menschen mit Behinderung und benachteiligten Menschen.

2

Historisch-politische Bildung mit und für Jugendliche und junge Erwachsene gestalten und durchführen.

3

Zusammen leben in der Zuwanderungsgesellschaft und Vielfalt gestalten.

Demokratie *ist mir wichtig, weil...*

Demokratie ist wichtig. Aber warum? Diese Frage beantworteten Mitglieder des Begleitausschusses, Programmpartnerinnen und Programmpartner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstellen und Unterstützende der Partnerschaft. „Demokratie ist mir wichtig, weil sie die Basis für ein friedliches Miteinander ist“, bekennt Christine Walter von der Paul-Moor-Förderschule. Dies ist nur eines der vielen Statements, die zusammen mit einem Foto Tag für Tag auf der Facebook-Seite der Partnerschaft veröffentlicht wurden.

Besondere Freude *in besonderen Zeiten*

Während der Corona-Pandemie war normales Alltagsleben fast unmöglich – speziell für Familien und Eltern mit Kindern. Mit der Aktion „Ich denk an Dich“ setzte die Partnerschaft Kusel in den schwierigen Zeiten ein Achtungszeichen für eine starke und solidarische Gemeinschaft. In der Region wurden „Ich denk an Dich“-Tüten mit Bastelmaterialien, Aufmerksamkeiten und Anregungen verteilt. Sie sollten helfen, die kontaktbeschränkte Zeit mit Kindern positiv zu gestalten. Zudem gab es Postkarten, die man an Menschen senden konnte, die vielleicht einsam waren. Neben den Kinderangeboten lieferte die Tüte auch hilfreiche Tipps für familiäre Krisensituationen. Rund 1.000 Tüten wanderten in nur zwei Wochen in diverse Haushalte.

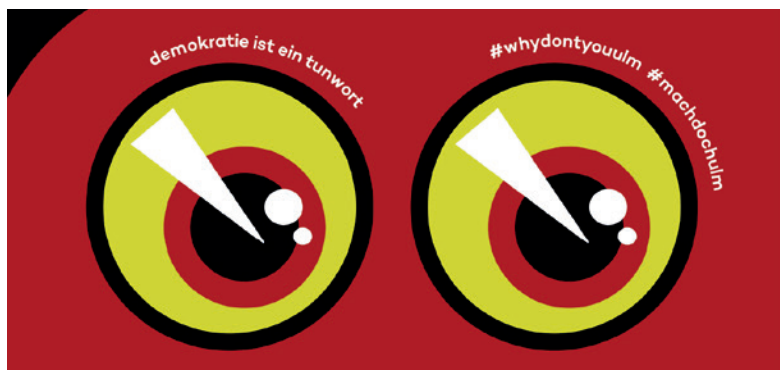
Gegensätze *sind spannend und befruchtend*

Im Rahmen von „Dialog in Kusel“ initiierte die Partnerschaft für Demokratie 2019 eine Fotokampagne, die für Vielfalt und gegenseitigen Respekt wirbt. Dafür wurden zehn gegensätzliche Paare zusammengebracht und gemeinsam fotografiert. Die Doppelporträts wurden auf verschiedenen Wegen der Öffentlichkeit präsentiert: als Plakate oder Plakatwände, in Zeitungen und lokalen Medien, in der Broschüre sowie in den sozialen Medien.

Die „Internationale Stadt“ in Deutschland

Im baden-württembergischen Ulm leben rund 119.000 Menschen, von denen mehr als ein Drittel internationale Wurzeln haben. Dank dieser Bürgerinnen und Bürger ist die Stadtgesellschaft heute bunt und lebendig. Das innovative Stadtentwicklungskonzept „Internationale Stadt“, in das auch die Partnerschaft für Demokratie Ulm eingebettet ist, fördert und stärkt mit Projekten das friedliche Zusammenleben der hier lebenden Menschen unterschiedlichster kultureller, religiöser und gesellschaftlicher Prägung.

Im Rahmen von „Internationale Stadt“ finden in Ulm jährlich zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen statt. So gibt es neben internationalen Salons, Filmfestivals und themenspezifischen Podcast-Reihen auch eine Instagram-Demokratie-Challenge aus dem Wohnzimmer oder Kunstaussstellungen auf digitaler Ebene und im öffentlichen Raum: zum Beispiel die Aktion „Mach doch, Ulm!“. Gefördert mit Mitteln des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ wurde im Rahmen dieser Installation auf der Straße ein künstlerischer Dialog mit der Bevölkerung initiiert.



Die Mitmachausstellung „Mach doch, Ulm!“

An fünf markanten Plätzen der Stadt wurden in Kooperation mit der Griesbadgalerie Plakatwände mit wiedererkennbarem, auffallendem Design installiert. Diese richten Fragen bzw. unvollendete Sätze an die Betrachterinnen und Betrachter und regen so zu einer persönlichen Überlegung und Aussage an. Es gibt Formulierungen wie „Jetzt ist die beste Zeit, um...“ oder „Das fehlt mir am meisten...“. Die eigenen Antworten und Gedanken konnte man direkt auf der Plakatwand oder online auf der Projektseite hinterlassen.

Insgesamt gab es drei Durchgänge mit insgesamt zwölf verschiedenen Fragestellungen. Alle luden zum Mitmachen ein und gestalteten dadurch das Leben vor Ort mit. Denn die Antworten lieferten ein echtes Stimmungsbild der in Ulm lebenden Menschen mit ihren Wünschen und Vorstellungen für ein demokratisches Miteinander. Begleitet wurde die gesamte Aktion durch gezielte Interviews mit Personen quer durch alle Bereiche. Diese Kunstaktion zeigt, auf welch einfallsreiche Weise die Bevölkerung zum Mitmachen angeregt und für die gemeinsame Gestaltung der Stadtgesellschaft aktiviert werden kann.

7 Wie fördern wir die Demokratie?



Wie fördern wir Demokratie?

Durch starke Partnerschaften, die das Engagement der Aktiven vor Ort koordinieren und unterstützen.

Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ hat in den letzten Jahren gezeigt, dass es reaktionsstark ist und auf neue gesellschaftliche Entwicklungen schnell passende Antworten findet: auf Bundes- und Landesebene, aber insbesondere direkt vor Ort im Rahmen der Partnerschaften für Demokratie. Denn diese ermöglichen Kommunen, die Fördermittel des Programms je nach Bedarf flexibel einzusetzen. So lassen sich zeitnah Maßnahmen realisieren, die speziell auf aktuelle Ereignisse oder lokale Besonderheiten zugeschnitten sind und mit denen die Bürgerinnen und Bürger vor Ort direkt erreicht werden.

Die in dieser Broschüre präsentierten Projektbeispiele verdeutlichen den großen Handlungsspielraum und zeigen, auf welchem Weg die Akteurinnen und Akteure vor Ort sich für die Stärkung unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts einsetzen. Ob lokale Aktionspläne, öffentliche Veranstaltungen, Kunstprojekte, digitale Formate oder neu eingerichtete Jugendforen: Die Zahl der Einzelmaßnahmen ist in der letzten Förderperiode insgesamt kontinuierlich gestiegen, ebenso wie die Zahl der Partnerschaften. Wurden 2016 durchschnittlich noch 18 Projekte innerhalb der 218 Partnerschaften realisiert, so waren es 2019 im Schnitt mehr als 22 Einzelmaßnahmen pro Partnerschaft (Quelle: Abschlussbericht S. 44). Mit der Weichenstellung für die zweite Förderperiode von 2020 bis 2024 wurde das Programm nochmals verfeinert und mit klareren Strukturen ausgestattet. Die Förderung der demokratischen Teilhabe junger Menschen ist noch deutlicher in den Fokus gerückt.

Mitmachen lohnt sich – für alle, für eine demokratische und friedliche Zukunft.

Demokratie stärken, Vielfalt gestalten und Extremismus vorbeugen

Wir fördern zivilgesellschaftliches Engagement vor Ort!

Interessierte Kommunen können in einem zeitlich festgelegten Interessenbekundungsverfahren einen Förderantrag für eine Partnerschaft stellen. Informationen zu aktuellen Ausschreibungen ebenso wie den Newsletter zu neuesten Entwicklungen oder wichtigen Veranstaltungen gibt es auf der Website des Bundesprogramms www.demokratie-leben.de.

Über die Förderung von lokalen Initiativen entscheiden die jeweiligen Partnerschaften für Demokratie in eigener Verantwortung. Lokale Akteurinnen und Akteure können sich daher bei Interesse direkt an ihre Partnerschaft und die jeweiligen Ansprechpersonen vor Ort wenden.

Einen Überblick über die mehr als 500 Projekte in ganz Deutschland bietet der Projektfinder unter www.demokratie-leben.de/projekte-expertise.

**DIESES
PLAKAT
WIRD
NICHTS
ÄNDERN!**

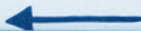
ABER DU KANNST ES



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie
leben!

**WER, WENN
NICHT WIR
DEMOKRATIE-LEBEN!**



Impressum

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung; sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Herausgeber:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11018 Berlin
www.bmfsfj.de

Bezugsstelle:

Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09, 18132 Rostock
Tel.: 030 182722721
Fax: 030 18102722721
Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@sip.bundesregierung.de
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
www.bmfsfj.de

Für weitere Fragen nutzen Sie unser
Servicetelefon: 030 20179130
Montag bis Donnerstag 9 bis 18 Uhr
Fax: 030 18555-4400

E-Mail: info@bmfsfjservice.bund.de
Einheitliche Behördennummer: 115*

Artikelnummer: 1BR145

Stand: November 2020, 1. Auflage

Gestaltung: Scholz & Friends Berlin

Druck: Druckerei Zarbock GmbH

Bildnachweise:

Gewinnerfoto Monochromis @ BUNTerLEBEN, Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaft für Demokratie der Mittleren Wetterau, Grafiken Monochromis @ Uta Ebenig, Grafikdesignerin, Grafiken „Mach doch, Ulm!“ @ Partnerschaft für Demokratie Ulm

* Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch die einheitliche Behördenrufnummer 115 zur Verfügung. In den teilnehmenden Regionen erreichen Sie die 115 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr. Die 115 ist sowohl aus dem Festnetz als auch aus vielen Mobilfunknetzen zum Ortstarif und damit kostenlos über Flatrates erreichbar. Gehörlose haben die Möglichkeit, über die SIP-Adresse 115@gebaerdentelefon.d115.de Informationen zu erhalten. Ob in Ihrer Region die 115 erreichbar ist und weitere Informationen zur einheitlichen Behördenrufnummer finden Sie unter <http://www.d115.de>.

- Engagement
- Familie
- Ältere Menschen
- Gleichstellung
- Kinder und Jugend